

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unproductiv (Straßen, Wege, Ortsraum, Seegrundflächen, Gewässer) . . . . .	40 ha 04 a 99 m <sup>2</sup>
Productiv (Wiesen, Gärten etc.) . . . . .	8 " 62 " 10 "
Bauparcellen . . . . .	1 " 22 " 29 "
Summe . . . . .	49 ha 89 a 38 m <sup>2</sup>

Als die wichtigsten städtischen Realitäten sind anzuführen: Rathhaus, Kammerhof mit dem „Modellirstöckel“, Spitalkirche, Postgebäude, Zinshaus am Graben Nr. 4, Curssaal sammt Nebengebäude, Cafépavillon, Kinderasyl, Kinderbewahranstalt, Krankenhaus, Bürgerspital, Versorgungshaus, Natural-Verpflegstation, Polizeihaus, Gasanstalt, Schlachthaus, Pumpstation und Hochreservoir der Wasserleitung, Badeanstalt an der Esplanade, Freibad.

Von den oben genannten alten Stadtämtern haben das Steueramt, das Ungeldamt, das Großkufenhandels- und Kastenamt längst zu bestehen aufgehört und ebenso schied das Kirchenzechamt, die jetzige Kirchenvermögens-Verwaltung, aus der Reihe der städtischen Aemter aus. Dagegen wurde das einstige Kammeramt in das „Stadtbauamt“ oder die „städtische Bauverwaltung“, das Spitalamt in die „Bürgerspitals-Verwaltung“ umgewandelt. Dazu kam um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts die „Bürgerlade“, deren Wesen wir später kennen lernen werden. Nach Schaffung der Gemeindeautonomie machten die Begründung des Krankenhauses, der Kinderbewahranstalt, der Gasfabrik, des Schlachthaus, des Kinderasyles und Kindergartens (durchwegs städtische Institute, die uns später noch eingehender beschäftigen werden) die Errichtung besonderer Verwaltungen für jedes derselben nothwendig.

Wie aus den zuletzt angeführten Daten hervorgeht, ist das „städtisch bürgerliche Vermögen“ im Laufe der Jahre von den hiezu berufenen Factoren nutzbringend verwendet worden. Sein Ursprung und ungeschmälerter Fortbestand wurde, wie dies auch in den übrigen Städten Oberösterreichs geschehen ist, durch die „Gemeindeordnung“ vom 28. April 1864 endgiltig anerkannt, und zugleich seine Verwaltung in die Hand der Gemeindevertretung gelegt, die sie ohnehin schon seit dem Beginne der Gemeindeautonomie geführt hatte.<sup>203)</sup>

An dem städtisch bürgerlichen Vermögen zu Gmunden participiren sohin auch gegenwärtig nur jene Angehörigen der Ortsgemeinde, welche das Bürgerrecht der Stadt Gmunden besitzen.<sup>204)</sup> Von der Theilhaberschaft an demselben sind sohin alle jene Bewohner der Ortsgemeinde in- und außerhalb des städtischen Burgfriedens, die nicht Bürger von Gmunden sind, ausgeschlossen. Diesem Grundsatz entsprechend kann also jenes eigentlich nur zu solchen öffentlichen Zwecken verwendet werden, welche den berechtigten Nutznießern desselben allein zugute kommen. In diesem Sinne spricht man deshalb von ihm als dem „städtisch bürgerlichen Sondervermögen“, während für die Bedürfnisse der Ortsgemeinde überhaupt die Ortsgemeindecaffa geschaffen und hiezu ein eigener „Rechnungsführer“ bestellt worden ist.

Diese strenge Scheidung war schon gleich bei Bildung der neuen Ortsgemeinde Gmunden principiell aufgerichtet worden. Hiezu hatte das provisorische